

PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:

Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.

Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).

Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.

Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:

Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.

Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.

Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:

Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: [matthias.haupt\(@\)wasserburg.de](mailto:matthias.haupt(@)wasserburg.de).

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.

HEIMAT AM INN 10



JAHRBUCH 1990

des Heimatvereins (Historischer Verein) e. V.
Wasserburg am Inn und Umgebung

HEIMAT AM INN 10

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des
Wasserburger Landes

Jahrbuch 1990

Herausgeber
Heimatverein (Historischer Verein) e.V.
für Wasserburg am Inn und Umgebung



ISBN 3-922310-25-7
1990

Verlag DIE BÜCHERSTUBE H.Leonhardt, 8090 Wasserburg a.Inn

Herstellung: Ritzerdruck Marketing, A-6370 Kitzbühel
St.-Johanner-Straße 83

Bindearbeiten: Heinz Schwab, A-6020 Innsbruck, Josef-Wilberger-Straße 48
Umschlaggestaltung: Hugo Bayer

*Wir danken
für die besondere Förderung dieser Ausgabe
ALPMA Alpenland-Maschinenbau
Hain & Co.KG, Rott am Inn
dem Landratsamt Rosenheim
sowie allen anderen Spendern.*

*Ebenso sei den Autoren für die unentgeltliche Überlassung von Manuskripten und
Fotos herzlich gedankt und denen, die durch ihren Einsatz die Drucklegung
überhaupt ermöglichten.*

Die Beiträge dürfen nur mit Genehmigung der Verfasser
nachgedruckt werden.

Für den Inhalt sind ausschließlich die einzelnen Autoren
verantwortlich.

Redaktion:

Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 8093 Rott am Inn (Schriftleiter)
Siegfried Rieger, Arnikaweg 10, 8093 Rott am Inn
Johann Urban, Dr.-Fritz-Huber-Straße 6a, 8090 Wasserburg am Inn

Anschriften der Mitarbeiter dieses Buches:

Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 8093 Rott am Inn
Dr. Georg Brenninger, Schröding 16, 8251 Kirchberg
Wolfgang Klautzsch, Erlenweg 9, 8201 Amerang
Dr. Elisabeth Noichl, Bayer. Hauptstaatsarchiv, Schönfeldstraße 5, 8000 München 22
Erich Raab, Herderstraße 1, 8090 Wasserburg am Inn
Ferdinand Steffan M.A., Thalham 10, 8091 Eiselfing
Dr. Johannes Tomaschek, Stiftsarchiv, A-8911 Admont/Steiermark
Johann Urban, Dr.-Fritz-Huber-Straße 6a
Martin Wildgruber, Dr.-Fritz-Huber-Straße 43

Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort	4
Elisabeth Noichl Die Grafen von Wasserburg Beiträge zur Genealogie und Geschichte	5
Ferdinand Steffan, Von Römerstraßen im Wasserburger Raum	39
Wolfgang Klautzsch Auf den Spuren der alten Salzfahrer Geländezeugnisse von Altstraßen in unserer Heimat	97
Erich Raab Prügelwege bei Wasserburg	121
Johannes Tomaschek „Lator presencium fuit nobiscum in monasterio nostro“ Admonter Rotelboten in Attel und Rott am Inn 1442—1495	129
Martin Wildgruber Wasserburg im Tagebuch der Äbtissin Haidenbucher von Frauenchiemsee 1609—1648	157
Martin Wildgruber Der Sündenfall des Ratsherrn Tobias Hörl	201
Willi Birkmaier „Extract der Uncosten 1781“ Aus der Bauzeit der Rotter Kirche	209
Johann Urban Die „Durchführung der Mozartstatue“ durch Wasserburg	259
Georg Brenninger Zur Orgelgeschichte des ehemaligen Landkreises Wasserburg	275
Orts- und Personenregister	312

Vorwort

Kein anderer Band aus der Reihe „Heimat am Inn“ zeigt so beispielhaft das Ziel, das die Verantwortlichen des Heimatvereins mit der Begründung der neuen Folge dieser Publikation im Auge hatten, wie der vorliegende 10.

Der Jubiläumsband ist in seiner exemplarischen Vielfalt beinahe eine Art Festschrift geworden: Er bringt Forschungsergebnisse, veröffentlicht Quellenmaterial, enthält lokalhistorische Erörterungen und kulturgeschichtliche Dokumentation. Er macht deutlich, in welchem Umfang der Heimatverein seine Aufgabe erfüllen will, zeigt aber auch die Weite des bearbeiteten Feldes. Es umfaßt Natur und Kultur, Geschichte und Gegenwart. Die regionale Beschränkung ist nicht Engstirnigkeit sondern Selbstbeschränkung. Sie verlangt ein besonderes Maß an Sorgfalt und Intensität, da sie das Allgemeine, den Überblick voraussetzt, Pleonasmen und Wiederholungen vermeiden muß.

Vor der Wiederbelebung der traditionsreichen Veröffentlichungsreihe des Heimatvereins Wasserburg war nicht absehbar, ob das Unternehmen gelingen würde, ob sich immer qualifizierte Autoren finden ließen, ob Forschungsbeiträge angeboten werden könnten, ob vor allem ein Leserinteresse entstünde, die Finanzierung nachhaltig zu sichern wäre und ein Verleger sich engagieren würde.

Unter großem persönlichem Einsatz vor allem des geschäftsführenden Vorsitzenden und des Redaktionsausschusses, aber auch durch das Engagement des Verlegers und der Druckerei ist es gelungen, die „Heimat am Inn“ vom ernstgemeinten Jahrbuch des Vereins zur ernstgenommenen Publikationsreihe zu entwickeln, in der fachbereichsübergreifend die Heimat erforscht, beschrieben, dargestellt wird.

Wir wünschen uns, daß sich auch in Zukunft immer genügend Autoren und Mitarbeiter finden, die das 2. Jahrzehnt der Buchreihe in gleicher Dichte und Vielseitigkeit zu gestalten vermögen, wie das 1., vor allem aber den Jubiläumsband.

Dr. Geiger
1. Vorsitzender

Johann Urban

**Die „Durchführung der Mozart-
statue“ durch Wasserburg**

Vorwort

Die reichen Archivbestände des Museums der Stadt Wasserburg ermöglichten es, einem Ereignis nachzuspüren, das vor fast 150 Jahren — 1842 — wochenlang die Stadt beschäftigte und die Einwohnerschaft regen Anteil nehmen ließ: der kurze Aufenthalt des für Salzburg bestimmten Mozartstandbildes, das auf einem schweren Gespann von München hier angekommen war. Die Bürger, in erster Linie die „Sänger am Inn“ unter ihrem Chorregenten Benedikt Zaininger, nahmen mit Begeisterung den Zeitpunkt wahr, Mozart mit einem großen Fest zu feiern.

Durch Wiedergabe von zeitgenössischen Akten, Presseberichten und Bildern wird versucht, das Geschehen als Teil der Wasserburger Kulturgeschichte verständlich zu machen.

Ich danke dem Leiter des Museums Wasserburg, Herrn Ferdinand Steffan M. A., für die großzügige Unterstützung meiner Arbeit im Archiv des Hauses und für den Hinweis auf die Mozartfahne.

Einleitung

„Hochlöblicher Magistrat der Königlichen Stadt Wasserburg! Die gehorsamst Unterzeichneten haben im Namen sämtlicher hiesiger Musikfreunde die Ehre, einem hochlöblichen Magistrate anzuzeigen, daß laut sichern Nachrichten von Seite des Herrn Professors Stiglmayer¹⁾, Inspektor der kgl. Erzgießerei, das in Salzburg zu errichtende Monumente Mozarts, des größten aller Tondichter, am Mondtage, den 8ten August hier ankomen, und in Folge eigener gütiger Berücksichtigung des Hr. Professors einige Zeit hier verweilen und nach Oeffnung des Verpacks besichtigt werden wird. . .“

Mit diesem langen Satz beginnt ein Schreiben vom 30. Juli 1842, das vom Chorregenten Benedikt Zaininger, Schullehrer Heilingbrunner sen. und Cantor Schäfler unterzeichnet ist. Was war geschehen?

Wolfgang Amadeus Mozart war am 5. Dezember 1791 in Wien gestorben. 50 Jahre nach seinem Tode wollte ihn der Salzburger Museumsverein durch ein Denkmal in seiner Vaterstadt Salzburg, in der er am 27. Januar 1756 geboren worden war, ehren. Ludwig Michael von Schwanthaler²⁾ erhielt den Auftrag für das Monument, das in der Erzgießerei München unter Johann B. Stiglmaier in Bronze gegossen wurde. Die Aufstellung des Denkmals verzögerte sich aber um ein Jahr, da man bei den Ausgrabungen für das Fundament auf römische Mosaiken gestoßen war. Sie befinden sich heute im Museum Carolino Augusteum in Salzburg.

1842 war es soweit; die überlebensgroße Statue konnte von München über Wasserburg an ihren Aufstellungsort gebracht und dort am 4. September feierlich enthüllt werden. Der Transport erfolgte, da die Eisenbahn München - Salzburg erst 1860 verkehrte, mit einem sechsspännigen Pferdefuhrwerk. Der Brief an den Wasserburger Magistrat findet also seine Fortsetzung:

„Diese schöne Veranlassung benützend, suchen nun die Unterzeichneten bei dem hochlöbl. Magistrate um die Erlaubniß zu einer kunstsinnigen öffentlichen Demonstration nach und stellen zugleich die Bitte, derselbe wolle diesem Unternehmen, das schon in seiner Tendenz der hiesigen Stadt zur Ehre gereichen muß, auch gütigst seine Unterstützung zuwenden zu wollen, weßwegen in der Beilage der Entwurf zu jener Festlichkeit zur gütigen Beurtheilung vorgelegt wird“, und auch die Schlußformel drückt den Zeitgeist aus: „Dieses Gesuch einer gütigen Berücksichtigung empfehlend, geharren die Unterzeichneten unter Versicherung der vollkommensten Hochach-

tung des Hochlöblichen Magistrats gehorsamst ergebene. . .“ (es folgen die Unterschriften).

Schon der Entwurf des Vier-Punkte-Programms läßt erkennen, daß auf den Organisator, den „Sänger-Verein“, finanzielle Lasten zukommen: vor dem Rathaus soll eine Tribüne errichtet werden, der Verein braucht eine Vereinsfahne, man erachtet eine „passende Verzierung“ für notwendig.

„Programm

zu

der bey der Durchführung der Mozart Statue am Montag den 8ten August stattfindenden Festlichkeit.

I

Empfang und Begrüßung des Monumentes von Seite des Sängers- und Musikkorps Morgens 1/2 8 Uhr beim Kammermaierkeller. Dasselbe wird sodañ in die Stadt begleitet, und hält vor dem Rathhause (unter einer passenden Verzierung).

II

Mittags 1 Uhr Versammlung der Sängers auf einer vor dem Rathhause errichteten Tribüne, wo nach Absingung von einem passenden Chore die Sängers-Vereins-Fahne vor dem Monumente entfaltet und quasi eingeweiht wird.

III

Nach geschehenem Verschuß des Monumentes wird der Wagen, so wie er empfangen wurde, auch wieder begleitet, worauf man sich in den Produktionssaal im Gerblkeller zum Saengerfeste begiebt, das um 4 Uhr seinen Anfang nimt.

IV

Die Vereinsfahne, welche für den Gebrauch bey allen komenden hier zu haltenden Sängersfesten bestimmt ist, wird sodañ von einer Deputation beim hochlöbl. Magistrate deponirt, und daselbst das Ansuchen gestellt, daß sie dort aufbewahrt werden wolle.

Anmerk. Die Zeitbestimmungen, wie sie hier angegeben sind, können nicht als definitiv betrachtet werden, weil hierin mündliches Benehmen mit Hr. Profeßor Stiglmayer, welcher Tags zuvor hier ankömft, manches abändern könnte.“

„Im Namen des Saenger-Vereins“ unterzeichnen Stadtschreiber Joseph Heiserer, Chorregent Benedikt Zaininger und Cantor Joseph Schäfler einen Aufruf zu einer Sammlung für den festlichen Empfang des Mozartdenkmals:

„Einladung
an
etliche verehrliche, kunstsinnige Einwohner unserer
Stadt,

Zur gefälligen Subskription von Beiträgen, Behufs der beim Empfang des über Wasserburg gehenden Mozart-Monumentes zu veranstaltenden Festlichkeiten.

Nach dem Beispiele anderer Städte, welche die von München nach Stuttgart gehende Schiller-Statue auf der Durchreise auf eine an den großen Dichter würdig erinnernde Weise empfangen, dürfte sehr zweckmäßig, ja sogar in Berücksichtigung der öffentlichen Meinung nothwendig seyn, der am 8ten August hier durchgehenden Mozart-Statue eine [?] gleiche Aufmerksamkeit zu widmen, und zwar um so mehr, als Wasserburg die einzige Stadt zwischen München und Salzburg ist, und überdies auch noch der Verfertiger des Standbildes Herr Professor Stiglmayer der Stadt Wasserburg so viel Aufmerksamkeit zu schenken die Güte hatte, daß das Monument von — Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr hier verweilen und durch Öffnung des Verpackes gesehen werden kann. Bereits sind benachbarte Ortschaften hievon in Kenntniß gesetzt, und es läßt sich mit Zuversicht ein großer Konkurs³⁾ erwarten. Da das Arrangement der Festlichkeit, welche mit einem Sängerfeste endigen wird, nicht ohne Kosten geschehen kann, so werden sämtliche Titl Herrn Honoratioren, Kunst- und Musikfreunde, so wie die an der Ehrensache Interesse nehmenden Mitglieder der hiesigen Bürgerschaft höflichst eingeladen, ihre beliebigen Beiträge hier vorläufig gefälligst subskribiren zu wollen.“

In die Subskriptionsliste trugen sich 51 Personen ein, die Beträge von 12 Kreuzer bis 2 Gulden 42 Kreuzer (z.B. Dr. Capeller, Landrichter, und Dr. Kosak, Arzt) zeichneten. Ein Gulden, abgekürzt fl., hatte 60 Kreuzer. Über die Kaufkraft gibt ein Auszug aus dem „Wochenblatt für das Landgericht Wasserburg“ vom 7. August 1842 Auskunft: mittlerer Preis eines Schöffels Weizen 14 fl, 1 Pfund Butter kostete 17—20 kr, 1 Pfund Ochsenfleisch 9 1/2 kr, und 8 Stück Eier erhielt man für 4 kr.

Mit dem Eintrag „Empfangen 42 fl 21 kr“ schloß Schäfle, der wohl das Amt eines Schatzmeisters innehatte, die Eintragungen ab. Wie sich aber später herausstellte, beliefen sich die Ausgaben für das Mozartfest auf 61 fl 27 kr. Einem mit Bleistift geschriebenen Nachtrag ist zu entnehmen, wer die Differenz von 19 fl 6 kr bezahlt hat: „Chorregent 1 fl 54 kr, Magistrat 17 fl 12 kr“, wobei bemerkt wird, daß der „Chorregent“, nämlich Zaininger, ohnehin schon 1 fl 30 kr gespendet hatte.

Im Namen des Stadtmagistrats Wasserburg verfaßte der Stadtschreiber Joseph Heiserer unterm Datum vom 2. August 1842 ein Antwortschreiben an den Chorregenten Benedikt Zaininger auf dessen eingesandten Programmentwurf, „die Feyerlichkeiten bey der Durchführung der Mozart Statue dahier betr.“: Der Stadtmagistrat Wasserburg „ergreift mit Vergnügen die gefälligst angezeigte Gelegenheit, dem Andenken des hochgefeierten Tondichters Mozart ein bescheidenes Blümchen in seinen Unsterblichkeitskranz flechten zu können. Demnach eröffnet man dem verehrlichen Sänger-Verein — hier folgt der am Blattrand nachgetragene Einschub — „daß gegen das zur Einsicht vorgelegte Program keine Erinnerung besteht“ — „daß das Rathhaus zum Empfang der Sänger und Musikfreunde geöffnet, und daß ebenso der Platz vor dem Rathhause zur Unterbringung des in Frage stehenden Monumentes während seines Aufenthaltes passend decorirt werden wird. Auch dem Wunsche zur Aufbewahrung der Sängervereinsfahne soll anmit entsprochen seyn.“

Zum Gelingen des Mozartfestes trugen wesentlich Chorregent Zaininger und der Sänger-Verein bei. Über das Musikleben in Wasserburg schrieb das „Wochenblatt“ am 7. August 1842, einen Tag vor der Durchführung des Standbildes: „Die Stadt Wasserburg war von jeher zu denjenigen zu rechnen, wo die Musik mit großer Liebe und vielem Fleiße gepflegt wurde; im vorigen Jahrhunderte unter dem trefflichen Herrn Chorregenten Seb. Dietz, und in diesem unter den Bemühungen des ehemaligen Hrn. Chorregenten Reill, des ehemaligen Hrn. Landrichters v. Menz und Hrn. Administrators Zweckstetter. Die gegenwärtige kunstsinnige Demonstration reiht sich würdig an die früheren Bestrebungen an.“ Die Zeitung nennt auch die Gesangsstücke, welche „zur Produktion kommen“ (. . .): „1) Weihegesang, von Mozart; 2) Willkommen an dem Innesstrand; 3) Gott ist die Liebe, von Schnabel; 4) Schmiedlied, von Lachner; 5) Das ist der Tag des Herrn, von Kreutzer; 6) Kriegerchor, von Mozart; 7) Jagdgesang, aus Calypso; 8) Sailerlied, von Zaininger; 9) Sängerieli, von Spohr; 10) Ännchen von Tharau; 11) Mozart-Chor, von Zaininger.“

Die Festlichkeiten

Über den Abtransport des Mozart-Monuments von München schrieb am 12. August 1842 die Münchener Zeitung „Der Bayerische Eilbote“ unter der Überschrift „Mozart in München. Am 7. Au-

gust 1842“: „Als vor ungefähr 60 Jahren Wolfg. Amad. Mozart München verließ, wo er so gerne geblieben wäre, und wo er auf Auftrag seinen *Idomeneo* componirt hatte, da mögen ihm wenige Herzen nachgeschlagen haben; da wird er wohl ohne Ehrengelait aus der Stadt gezogen seyn; hier blühte ihm kein Lorbeer: sein *Idomeneo* war hier durchgefallen! — 60 Jahre sind verflossen; die Zeiten haben sich geändert. Mozart's Werke sind ächte Diamanten: sie waren oft überfluthet von dem Sande der Wüste, dem Geschmacke der Mode; aber ein guter, frischer Wind blies in die staubigen Wogen, und in neuem Glanze tauchten sie wieder auf jene edlen Steine, rückstrahlend den himmlischen, unvergänglichen Schimmer wahrer Kunst und Genialität. Unserer Zeit war es vorbehalten, die große Schuld abzutragen, welche unsere Vorfahren durch die Nichtanerkennung und kränkenden Vernachlässigung des Meisters auf sich geladen hatten. . . . Mozart's Statue, deren Enthüllung am 4. September in Salzburg stattfinden wird, sahen wir lange in den berühmten Hallen der hiesigen k. Erzgießerei, in Modell und Guß herrlich ausgeführt.“

Im folgenden drückt der Journalist „J.M.“ seinen Unmut darüber aus, daß die Münchener Gesellschaft den Komponisten auch nun wieder nicht ehrt: „. . . Armer Mozart! man ehrt deine Werke; dich, den Schöpfer derselben, hat man vergessen! Zum Zweitenmale mußte der König der Musik ohne Sang und Klang, ohne irgend ein freundliches Geleit unsere Stadt verlassen; das war 60 Jahre nach seiner ersten Abreise. Als an jenem Morgen des 7. August's der Wagen, durch Stieglmair's liebevolle Sorgfalt reich geziert, mit der theuren Last Münchens Straßen passirte, wo waret ihr da, Söhne *Euterpe's*⁴⁾, die ihr bei euren Productionen durch Mozart's Sonne glänzet? . . . — und ihr, die ihr eure Blätter mit Panegyriken⁵⁾ des vielberühmten Mannes füllt, die sein bloßer Name zu lieblichen Redeweisen stimmt. . . ?“

Der 7. August war ein Sonntag, ob J.M. daran dachte, wenn er fortfährt: „Ihr laget wohl alle noch in den warmen Federn, eingeschlummert vielleicht unter dem Nachhalle Mozartischer Melodien, schwelgend in der süßen Erinnerung himmlischer Genüsse, die euch am verflossenen Abende Mozartische Musik bot“.

J.M. hatte sich den Abschied Mozarts ganz anders vorgestellt: „. . . die ganze musicalische Welt mit ihren Pertinenzien⁶⁾ dachte ich mir in der rührigsten, freudigsten Bewegung; . . . Leute, die in Mozart und von Mozart leben und genießen, glaubte ich zu Tausenden um den geschmückten Wagen geschaart zu sehen. . . So war es auch wirklich in Städten und Dörfern, wo Mozart sich zeigte, vor allem in dem benachbarten Wasserburg, wo man mit Sehnsucht der Gelegenheit

harrte, einen Beweis der heiligsten Verehrung des hohen Meisters und seiner göttlichen Kunst ablegen zu können.“ In München fehlten alle.

Aber er fand Trost: „...Indessen haben sich doch einige Hände gefunden, die in ehrender Pietät Kränze flochten und sie als Trophäen an den Siegeswagen hängten. . . .Denkt, ein Musicalischer fand sich doch bei dem Zuge; es war der Bursche, der mit rüstigen Armen die sechs raschen Hengste am Wagen lenkte; er piffte ein munteres Liedchen: — er hat euch ausgepiffen.“

Einen begeisterten Bericht von der Durchführung des Mozart-Standbildes durch Wasserburg bringt der „Bayerische Eilbote“ in seiner Ausgabe vom 17. August 1842: Mozart wird „kaum geahnt haben, welch eine Huldigung ihm 51 Jahre nach seinem Tode in dieser gemüthlichen Halbinselstadt dargebracht werden würde. Zwar kennt man in diesem bescheidenen Wohnsitze fröhlicher Bürger nur Bruchstücke der unvergänglichen Werke, die er für Thaliens⁷⁾ Tempel zurückließ; aber noch immer tönen im Tempel des Herrn die herzerhebenden Lob- und Bittgesänge, welche er dem Höchsten widmete, und welche die Pietät dieser Stadtbewohner in ihrer reichhaltigen Vorrathskammer schöner kirchlicher Tonwerke mit Sorgsamkeit aufbewahrt. Diese ehrwürdige Stadt, welche stolz darauf ist, auch aus ihrem Schooße große Tonmeister (Abraham Megerle zu Orlando's Zeiten, und Hr. Kapellmeister Aiblinger in unsern Tagen) erzeugt zu haben, sollte die Gelegenheit unbenützt vorüber gehen lassen, dem unsterblichen, als Fürsten der Töne anerkannten Meister bei Gelegenheit der Durchführung seines Ehrenbildes ihre Verehrung auszusprechen? München that dieses bei der Gelegenheit, wo das Kunstbild die Hülle verließ, in der es geschaffen wurde; Salzburg wird es großartig vollendend thun, wenn es dasselbe wird erhaben aufgestellt und feierlich enthüllt haben. Wohlan, so mochte denn die einzige Zwischenstadt, das romantische Wasserburg, den mittleren Zeitpunct bei dessen Durchführung hiezu benützen, wie es auch wirklich am 8. August geschah. Es war ein Fest, einzig in seiner Art.

Von einem unbekannten Zeichner stammt eine Bleistiftzeichnung. Sie trägt das Datum: „den 8ten August 1842“. Eine Gruppe von Honoratioren begibt sich zum Wagen mit dem Monument. Vor dem geöffneten Verpack stehen Zuschauergruppen und betrachten den freigelegten Teil des Standbildes. Von einer Leiter aus befestigt ein Arbeiter ein Dekorationsband an der Tribünenüberdachung.
Städt. Museum Wasserburg.



Schon am 7. Abends strahlte eine beleuchtete Lyra vom Stadthurme unter dem Schalle von Blechmusik hernieder, und am folgenden Morgen wurde der festlich von München aus geschmückte Wagen auf der Höhe vor der Stadt von einer großen Anzahl von Sängern empfangen, und unter Musik und Gesangbegleitung, umgeben von Fähnchen mit Guirlanden und Kränzen, in die Stadt geführt. Der Anblick dieses bunt belebten Festzuges wurde, da leider der Regen sich in Strömen ergoß, durch die zahlreich entfalteten Regenschirme in seiner Schönheit erhöht [?], und so gelangte das Monument unter ein am Platze vor dem Rathause errichtetes Zelt, wo dann der Verpack geöffnet wurde, daß man das Bild des großen Tondichters sehen konnte.

Mittlerweile waren von anderen Orten, z.B. Ebersberg, Haag, Rosenheim, Dorfen, Erding etc., Sänger und andere Musikfreunde angekommen, und die wackern Kraiburger kündeten sich schon von Ferne mit ihrer wohlbesetzten Blechmusik unter Leitung ihres thätigen Chorregenten Strohacker an, worauf sich dann die Sänger im großen Rathhaussaale um 12 Uhr versammelten und mit Gesang und doppelten Musikchören auf die davor errichtete Tribüne zogen. Dort wurde nach einem großartigen Chore von Mozart die neue, schön gestickte Vereinsfahne der Sänger am Inn feierlich entfaltet, und sodann der Wagen, nachdem er mit frischen Kränzen geschmückt worden war, auf die eben so festliche Weise, wie beim Empfange, über die Brücke, die Salzburger Landstraße entlang von einer großen Menschenmasse begleitet, was auf der Brücke einen imposanten Anblick gewährte. Von da begab sich der Zug mit den Gästen unmittelbar in das Gesangslocal (einen sehr geräumigen, hohen Saal im Gerblkeller mit vielen Nebenzimmern), wo dann der zahlreiche, gegen 80 Sänger starke Chor in gemessenen Zwischenräumen 11 Gesänge von einer stattlich decorirten Bühne aus unter Leitung des dortigen Chorregenten Zaininger⁸⁾ sang, was in dem akustischen Locale von köstlicher Wirkung war. Die Production selbst begann mit dem als Männerchor arrangirten: ‚Bald prangt den Morgen etc.‘ von Mozart, worauf dann der Herr Dirigent einige Worte über des Festes Sinn und Deutung sprach, . . . Die übrigen Chöre. . . brachten in der höchst zahlreichen Versammlung eine solche Stimmung hervor, daß es schien, als habe der verewigte Tonfürst unsichtbar seine Harmonien in die Gemüther zur Erweckung einer großen Eintrachts-Symphonie gehaucht. Den Schluß der Production machte ein für dieses Fest eigens verfaßter und in lithographirten Abdrücken ausgegebener Chor zu Ehren Mozart's, worauf sich denn in dem äußerst geschmackvoll decorirten Locale die durchaus herrschende reinste

Heiterkeit in gemüthlichen Walzern Luft machte. Ein schönerer Lohn hätte den Verehrern des großen Meisters für die einfache kunstsinnige Demonstration nicht zu Theil werden können. Man glaubte, sich kaum trennen zu können, schied mit bewegtem Herzen, und jeder trug mit sich die Ueberzeugung nach Hause, daß dergleichen Festlichkeiten mit Gesang gewürzt, zu den edelsten Vergnügungen gehören, die es geben könne. — Ein Haupterforderniß zur Steigerung der Gemüthlichkeit ist zwar freilich ein guter Saft und geschmackhafte Stomachalien⁹⁾; diese wurden aber auch bei dieser Gelegenheit in einer Weise geboten, daß es nur eine Freude war. So endete nun das köstliche Fest, das durch die Anwesenheit des Herrn Inspektors Stiglmaier und einer großen Anzahl von Honoratioren Wasserburg's, wie der Umgegend geehrt war, auf das Befriedigendste, und sein Eindruck wird nicht so bald erlöschen. . .“

Eine Dissonanz

Nach den arbeitsreichen Wochen der Vorbereitung und nach dem gelungenen Fest, das weit über die Stadt und ihr Umland durch seinen Anlaß, die hohe Qualität seiner musikalischen Darbietungen und seinen reibungslosen Ablauf staunende Beachtung gefunden hat, kehrt wieder Ruhe in Wasserburg ein. Die Königliche Regierung von Oberbayern in München wird aber aktiv und setzt ein Schreiben an das Landgericht Wasserburg auf, „Den Verein der Sänger am Inn betreffend“: „Nach öffentlicher Anzeige hat sich zu Wasserburg ein Sängerverein (Liederkranz) unter der Benennung der Sänger am Inn gebildet, welcher selbst eine Vereinsfahne führt. Die Regierung beauftragt das k. Landgericht über die Eigenschaft dieses Vereins zu berichten, ob dem k. Landgerichte von der Bildung des Vereins Anzeige geschehen sey. München den 18ten August 1842“.

Das Landgericht Wasserburg wiederum wendet sich an die Sänger und fordert Aufklärung des Sachverhalts: „Das königliche Landgericht Wasserburg an den Verein der Sänger am Inn. Man theilt dem Stadtmagistrate als Lokalpolizei-Behörde eine Abschrift des unterm 21ten d. M. anher eingetroffenen Befehles der k. Regierung bezeichneten Betreffes mit der Aufforderung mit, hierüber nähere Vorlagen anher gelangen zu lassen, da bei dem kgl. Landgerichte weder offizielle Anzeigen eines förmlichen Vereins noch Anträge zu Satzungen des Sänger Vereins oder eine Vereinsfahne vorliegen. Den 23ten August 1842, der k. Rath und Landrichter Dr. Capeller“.

Man lebt in der Zeit des Vormärz mit seinen vielen Reglementierungen; auch eine aus froher Festeslaune heraus geschaffene Mo-



An der „Mozartfahne“ sind 148 Jahre nicht spurlos vorübergegangen. Die etwa 150 mal 150 cm große blauseidene Fahne ist stark ausgefranst. In der Mitte trägt sie das aus aufgenähten Pailletten gebildete Sängereblem, eine Lyra, oberhalb ist der in dunklerem Blau gehaltene Schriftzug „Mozartfest“ noch gut zu erkennen. Städt. Museum Wasserburg.

zartfahne, die in einem Festzug mitgeführt, geschwungen und als Vereinsfahne angesehen wird, braucht eine Genehmigung. Wieder einmal findet Stadtschreiber Heiserer — der wie auch Landrichter Dr. Capeller den „Sängern am Inn“ sehr gewogen ist — mit wohlgesetzten Worten den richtigen Ton, diesmal in der Antwort an das Landgericht Wasserburg: „Hierorts ist von einem förmlich gebildeten Sängerverein nichts bekant, es wurde auch hiezu von Niemand ein Antrag gestellt, übrigens mögen die im vorigen und hiesigen Jahre abgehaltenen 2' großartigen Gesangsproductionen zu Vermuthung eines förmlichen Vereins Veranlassung gegeben haben. . .“ Es folgen Hinweise auf die „erste Gesangsproduction 1841 — Geburtstag Sr. Majestät, unseres allergeliebtesten Königs Ludwig. . . unter der Direction des hiesigen Chorregenten Benedikt Zaininger“ und auf die Bereitschaft von „mehr als 100 Sängern, . . . bei irgend einer Gelegenheit im nächsten Jahr wieder zu einem solch vorzüglichen Kunstgenuß zu erscheinen. Bald ergab sich hiezu eine geeignete Gelegenheit. Die Mozart-Statue war in der k. Erzgießerei bereit. Die gefällige mündliche und schriftliche Zusicherung des k. Inspektors der Erzgießerei Hr. Stiglmayer, . . . das Monument so zu verpacken, daß der Verpack zur Besichtigung desselben geöffnet werden kañ, begeisterte alle hiesigen Sänger und Musikfreunde. . .“ Die Feier, die beim Zwischenaufenthalte stattfinden sollte, wurde dem Magistrate angemeldet. Weiters teilt Heiserer mit: „Die weitere Anzeige, daß zur Erhöhung dieser Feier, aus freiwilligen Beyträgen der Musiker und Musikfreunde und durch Mitwirkung Musikkundiger Frauenzömer eine eigene Sängerfahne mit den übrigen Stadtfahnen das Monument begleiten und gleichsam in Gegenwarth des Standbildes eines der ersten deutschen Tondichter eine besondere Weihe erhalten wird, wurde ebenfalls beyfällig aufgenommen, und magistrat Seits die weitere Zusicherung gegeben, daß die Fahne nach dem Ansuchen der hiesigen Musiker auf dem Rathhause zum ewigen Andenken aufbewahrt werden soll, und zu [?] allenfallsigen künftigen Feste den gleichen Eifer, die gleiche Thätigkeit und den gleichen Geist für Musik und Kunst zu erhalten.“

Ausklang

Eine musikalische Delikatesse wird den Wasserburgern Ende August geboten: „Am Dienstag den 30. ward zufällig einigen Musikfreunden ein höchstüberraschender Genuß zu Theil. Der durch seine Kunstfertigkeit in mehreren Ländern rühmlichst bekannte Klavier-

virtuose Herr Peter Cavallo hatte mit mehrern Münchnern auf der Durchreise zum Mozartfest [in Salzburg] im Fletzingerkeller auf ein gutes Bier zugesprochen, und spielte dort auf Ansuchen über das hiesige Mozartlied eine so geist- und kunstreiche Phantasie, daß die Zuhörer von Entzücken ganz hingerissen wurden.“ So das „Wochenblatt für das Landgericht Wasserburg“ am 4. September 1842. Das Blatt, das immer unterm Datum vom Sonntag erscheint, berichtet in den Ausgaben vom 18. und 25. September ausführlich über die Enthüllung des Mozartdenkmals in Salzburg am 4. September.

Das denkwürdige Wasserburger Mozartjahr 1842 neigt sich dem Ende zu. In zwei Ereignissen, gleichsam als Finale, klingt es aus: „Am verflossenen Sonntag [20. November] ward den hiesigen Sängern von dem berühmtesten Kunstgießer unsrer Zeit, Herrn Inspektor Stieglmaier in München, eine Statuette Mozarts¹⁰⁾ nach dem Modelle, das für sein Standbild in Salzburg von unserm vaterländischen Künstler Schwanthaler gefertigt worden war, zugesendet, als Zeichen der Anerkennung für die ihm hier bei der Durchführung der Mozartstatue zu Theil gewordene Aufmerksamkeit. Dieses freundliche Andenken aus so ehrenden Händen, wird den hiesigen Musikfreunden eine stets willkommene Erinnerung an jenes schöne Fest seyn, welches hier ein so reges Leben und allerwärts eine so ehrende Anerkennung hervorrief.“ Und das „Wochenblatt“ vom 27. November fährt fort: „Der neulich angekündigte Cäzilien-Ball, welcher von den hiesigen Musikfreunden veranstaltet worden war, ging auf das Festlichste vor sich. In dem freundlich decorirten Saale bewunderte man mit Recht das in schönster Farbenpracht strahlende transparente Bild der heil. Cäzilia als Musikpatronin, welches nach einer Raphael'schen Gruppe durch die Herren Maler Lueglinger gefertigt worden war, und einen ungemein lieblichen Eindruck machte. Auf dem Fries der Tempelhalle, in welcher dieses Bild zu sehen war, prangte die vorhin erwähnte Statuette Mozarts, das Andenken des Herrn Stiglmaier, so wie von der entgegengesetzten Seite eine transparente Lyra herüberschimmerte. Abends 7 Uhr ward dann durch eine kleine Cantate die Feier der Tonkunst von Zaininger, der Ball selbst eröffnet, welcher obwohl äußerst zahlreich besucht, doch in größter Ordnung und geselliger Heiterkeit die Nacht hindurch statt hatte. Am folgenden Tage wurde das Cäzilienamt solenn gefeiert.“



Bronzestatuetten Mozarts, Hohlguß, Höhe 47 cm, Bayerisches Nationalmuseum München, Inv.-Nr. 73/142.

Anmerkungen

- 1 Johann Baptist Stiglmaier (auch Stiglmayer, Stiegelmaier, Stieglmaier), Erzgießer, 1791—1844, seit 1824 Inspektor der Kgl. Erzgießerei in München.
- 2 Ludwig Michael von Schwanthaler, Bildhauer, 1802—1848, sein Hauptwerk ist das Standbild der Bavaria in München.
- 3 Konkurs, Conkurs, Konkurs: Zusammenlaufen, hier eine große Menschenmenge.
- 4 Euterpe: Muse der Flötenmusik.
- 5 Panegyriken: Lobreden.
- 6 Pertinenzen: die Dazugehörigen.
- 7 Thalia: Muse des Lustspiels.
- 8 Benedikt Zaininger, Chorregent in Wasserburg und Komponist, 1807—1855. F. Markmiller, Benedikt Zaininger, Chorregent und „48er Revolutionär“ in Wasserburg 1834—1851, in Heimat am Inn, Bd. 7, Wasserburg 1987.
- 9 Stomachalien: Nahrungsmittel, Speisen, hier Leckerbissen.
- 10 Statuette Mozarts: Die Statuette wurde später bei einigen Veranstaltungen bekränzt, z.B. am 6. September 1843 beim Wasserburger Sängerfest: „Nach dem alljährlichen Weihgesange von Mozart, Nr. 11, wird die den Sängern von Herrn Inspektor Stiglmaier zum Andenken an 1842 gewidmete Statuette Mozarts bekränzt, worauf die Enthüllungshymne gesungen wird.“ (Festprogramm im „Wochenblatt“ vom 3. September 1843). Bald verliert sich ihre Spur. Der Artikel „Erinnerung an die Mozart-Feier anno 1842“ in der „Wasserburger Zeitung“ vom 29. Juni 1956 schließt mit dem Satz: „Der Verbleib der von Stiglmaier geschenkten Mozart-Statuette ist unbekannt.“ Im Katalog der Schwanthaler-Ausstellung 1974 in Reichersberg am Inn sind unter den Katalognummern 436 und 437 zwei Mozartstatuetten verzeichnet und beschrieben.

Archivalien- und Literaturverzeichnis

- Museum Wasserburg: Acten der Liedertafel Wasserburg 1842—65.
 Notizen der Wasserburger Liedertafel 1841—1870. Wochenblatt für das Landgericht Wasserburg, Jahrgänge 1842 und 1843.
 Der Bayerische Eilbote, Nr. 96 und Nr. 98, 1842, in Acten der Liedertafel Wasserburg 1842—65.
 Kirmayer-Chronik
 Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 33 und 36, Leipzig 1891 und 1893.
 Bosl, K.: Bosls Bayerische Biographie, Regensburg 1983, 1988.
 Ausstellungskatalog: Die Bildhauerfamilie Schwanthaler 1633—1848. Vom Barock zum Klassizismus. Augustinerchorherrenstift Reichersberg am Inn 1974.
 Markmiller, F.: Benedikt Zaininger, Chorregent und „48er Revolutionär“ in Wasserburg 1834—1851, Heimat am Inn, Bd. 7, Wasserburg 1987.
 Scheidacher, L.: Der rechtskundige Stadtschreiber Heiserer — Eine bedeutende Persönlichkeit ihrer Zeit, in Heimat am Inn, Bd. 4, Wasserburg 1983.
 Stumpf, P.: Denkwürdige Bayern, München 1865.